

**Brigitte Schultze**

## **Nichtfiktionale Prosa in zweisprachigen Zeitschriften: Dialog und Konversatorium**

Die Textgrundlage für gemeinsame Arbeit von Studierenden und Lehrenden – einerseits die Erarbeitung von Übersetzungsvorschlägen, andererseits den Vergleich zwischen Ausgangs- und Zieltext – waren diesmal zwei zweisprachige Publikationsorgane: das seit 1987 erscheinende deutsch-polnische Magazin DIALOG und das seit 1993 erscheinende Joseph von Eichendorff KONVERSATORIUM. Zu der Zeitschrift DIALOG, die anlässlich ihres 20jährigen Bestehens in einer Wanderausstellung geehrt wurde, wurden Leser des „Göttinger Tageblatts“ so informiert:

Dialog ist ein Sprachrohr deutsch-polnischer Verständigung. Politiker wie Willy Brandt und Donald Tusk, Literaten wie Günter Grass oder Stanislaw Lem haben darin publiziert. „Ein Forum gleichberechtigter Auseinandersetzung“. (Mai 2008)

Mit dem in Oppeln erscheinenden KONVERSATORIUM wird der bilaterale Informations- und Gedankenaustausch um ein regionales Moment erweitert. Es werden dabei ganz unterschiedliche Leserkreise angesprochen: Zu den Textproben gehörte z.B. ein Interview mit Olga Tokarczuk.

Das Arbeitsziel war ein zweifaches: 1. für den deutsch-polnischen übersetzerischen Transfer Lösungsvorschläge, ggf. mögliche Varianten, zu finden und 2. zu einer vorsichtigen Einschätzung dazu zu gelangen, wie zuverlässig Muttersprachler beider Seiten informiert werden. Für eine hinlänglich vertretbare Beantwortung der Frage zur translatorischen Zuverlässigkeit war dann die Zeit zu kurz.

Die Textproben waren drei nichtfiktionalen Textsorten (Formen) entnommen: dem Feuilleton, der Rezension und dem Interview. Als spezifische Beobachtungsorte des übersetzerischen Transfers wurden für die einzelnen Textsorten diese gesehen:

*Feuilleton:* Rhetorik, Realienbegriffe, Termini wie die Namen von Institutionen, auch: Fremdwörter, die vielleicht unübersetzt zu übernehmen sind, ggf. ein Individualstil des Feuilleton-Autors.

*Rezension:* ggf. Fachsprache und Spezialkenntnisse eines Fachgebiets, anspruchsvolle Syntax.

*Interview:* unklare Fragestellung, Simplifikationen, Wiederholungen auf Seiten des/der Interviewten, Widersprüche in den Antworten.

Entsprechend sollten beim Umgang mit den Textvorlagen diese Aspekte besondere Aufmerksamkeit finden, ggf. markiert werden: Realienbegriffe, fehlende Lexik, sprachlich-grammatische Asymmetrien, mangelnde Verständlichkeit des Ausgangstextes, Differenzen in den aufgerufenen Kontexten.

Bei der Frage nach Schwierigkeitsgrad der Textbeispiele gemäß der Klassifikation „leicht–mittelschwer–schwer“ zeigte sich, dass jeweils nur einzelne Textstellen translatorische Herausforderungen stellten und Entscheidungen nötig machten. Aus der gemeinsamen Arbeit an den Vorlagen seien nur Beispiele gegeben. Begonnen wurde mit der Transferrichtung

deutsch-polnisch, wobei zunächst übersetzerische Lösungen für Zwischenüberschriften zu finden waren:

#### I. Transferrichtung Deutsch-Polnisch

1. Quelle: *Dialog*. Deutsch-polnisches Magazin. Magazyn polsko-niemiecki. 77-78. Berlin, Gdańsk 2007.

1.1 Dieter Flader: **Zusammenstoß der Kulturen**. Ein Großteil von misslungenen deutsch-polnischen Kooperationen im Wirtschaftsbereich ist auf interkulturelle Probleme zurückzuführen. S. 131-134.

##### **Zwischenüberschriften** (Auswahl)

- Kulturelle Unterschiede sozialer Werte
- Kulturschock – ein Prozess mit verschiedenen Phasen
- Eskalation und eine Problemerkklärung zu Ungunsten des fremden Landes
- (Teilweise) soziale Anpassung und Kommunikation
- Kulturelle Unterschiede der westlichen Managementstile

Hier war die Widergabe von „Zusammenstoß“ („Zderzenie“), teilweise auch der Bezug zu Huntington, verfügbar. Allseits moniert wurde die missverständliche Zwischenüberschrift „Kulturelle Unterschiede sozialer Werte“. Ein Blick auf den Text bestätigt, dass die Zwischenüberschrift verfehlt ist: Es geht gar nicht um polnisch-deutsche kulturelle Unterschiede schlechthin, sondern um eingeübtes Sozialverhalten in kommunistischer Zeit, hier: das passive Warten auf Befehle von oben. Hier hatte die Übersetzerin, Izabela Drozdowska, eine kluge Korrektur vorgenommen:

Flader: **Zderzenie kultur**. Głównym powodem większości nieudanych kooperacji na polu gospodarczym są problemy interkulturowe

- Różnice kulturowe a wartości społeczne

Die Leser des polnischen Zieltextes werden sachlich korrekter und unmissverständlich informiert.

Auch an anderer Stelle wurde festgestellt, dass übersetzerische Probleme teilweise durch ungenaue, historisch uninformierte usw. Formulierungen im Ausgangstext entstehen. Mit Blick darauf, dass hier nichtfiktionale Texte zu übersetzen waren, wurde allgemein akzeptiert, dass bei Bedarf vom Verfahren der Expansion Gebrauch gemacht und dass wiederkehrende Lexik – abhängig vom Kontext (das Beispiel war das Verb „trwać“) – unterschiedlich (,gespalten‘) übertragen wird.

Die *handouts* werden, wie immer, im Unterricht weiterverwendet.